

Anzahl Dokumente 7

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|--|--|----|
| 08-12-2023 srf.ch | Ein Blick hinter die Lobby-Kulissen von Jans und Pult..... | 2 |
| 08-12-2023 nau.ch | Bundratswahl: Das wird in der Wandelhalle geflüstert..... | 3 |
| 08-12-2023 Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern | Aus für die Metzgerei Odermatt..... | 4 |
| 08-12-2023 Schweizer Illustrierte | Der Mann hinter dem Pult..... | 5 |
| 07-12-2023 nau.ch | Pult-Lobbyistin Sandra Locher Benguerel: «Stosse auf offene Ohren!»..... | 6 |
| 07-12-2023 srf Audio | Kein Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative..... | 7 |
| 07-12-2023 annabelle.ch | 9 richtig gute Aufklärungsbücher für Kinder..... | 13 |

News - Schweiz

Wer wird neuer Bundesrat?

Ein Blick hinter die Lobby-Kulissen von Jans und Pult

Der Weg ins Bundesratszimmer führt über eine professionelle Kampagne und ein dichtes, gepflegtes Helfer-Netz.

Dominik Meier

Diskretion ist alles im Politgeschäft. «Als Kandidat sollte man keine Details seiner Strategie öffentlich verbreiten», sagt Jon Pult auf die Frage, wer ihm im Bundesratsrennen hilft.

Immerhin nennt er seine Chef-Helferin: Sandra Locher-Benguereel. Sie war bis vor Kurzem Bündner SP-Nationalrätin und politische Weggefährtin Pults. Jetzt zieht sie für ihn ehrenamtlich die Fäden im Bundeshaus.

Hilfe von Freundinnen und Fachleuten

«Es geht darum, die Leute im Bundeshaus zu überzeugen, dass die Schweiz einen Bundesrat Jon Pult braucht – um das Land mit einer Perspektive der Hoffnung in die Zukunft zu führen», sagt sie. Im Hintergrund helfen Pult auch befreundete Politik- und PR-Fachleute. Zum Beispiel hat ihn ein Agrarfachmann auf das Hearing bei den Bauernvertretern vorbereitet.

Auf professionelle und bezahlte Hilfe setzt Beat Jans. So koordiniert Stefan Batzli seine Bundesratskampagne und entwickelt zusammen mit ihm die Kernbotschaften. Batzli ist Partner bei der Kommunikationsagentur CRK und kennt Jans seit Jahren.

Wer macht das Rennen am 13. Dezember? Beat Jans (vorne) oder Jon Pult?

Keystone/Peter Klaunzer

Gegenüber der NZZ zum Beispiel betonte Jans letzte Woche, dass er nie bei den Jungsozialisten gewesen sei und seine Überzeugungen aus seinem Erlebten beziehe – und nicht aus der Juso. Das sei eine wichtige Kernbotschaft, betont Batzli: «Es ist eine Abgrenzung zu Jon Pult – das hat das Profil von Beat Jans geschärft.»

Pult seinerseits reagierte wenig amüsiert auf das NZZ-Interview von Jans. Doch es habe eine Aussprache gegeben, in der das Thema geklärt worden sei, sagt Pults Helferin Locher-Benguereel.

Angriffe auf den Gegner sind tabu

Zwischen Pult und Jans gilt eigentlich eine Art Gentlemen's Agreement: Die Kampagnen-Leute beider Seiten hätten vereinbart, jeweils eine Kampagne für den Kandidaten zu machen, nicht eine gegen den Gegenkandidaten, sagt Jans-Berater Batzli.

Die Angriffe auf die beiden offiziellen SP-Kandidaten kommen aus anderen Kreisen: Am letzten Wochenende berichtete die «NZZ am Sonntag», dass Pult als Berater bei der PR-Agentur «Feinheit» die angriffige und deshalb umstrittene Abstimmungskampagne für die beiden Pestizid-Verbotsinitiativen mit entworfen habe.

Pult reagierte mit der Beteuerung, er sei an Ausarbeitung und Ausführung der Kampagne nicht beteiligt gewesen. Die Berichterstattung dürfte Pult geschadet haben. «Da gilt es, eine

ehrliche Antwort zu geben und den Blick nach vorne zu halten», betont seine Chef-Helferin Locher-Benguereel.

Das Rennen bleibt offen

Im Bundeshaus stehen jetzt die entscheidenden Tage bevor. Noch hat sich keine Fraktion auf einen der Kandidaten festgelegt. Umso wichtiger sind nun die Unterstützerinnen und Unterstützer in den anderen Parteien. In der Mitte-Partei etwa engagiert sich Nationalrat Stefan Müller-Altermatt für Beat Jans.

Müller-Altermatts Gegenpart in der Mitte-Fraktion ist Stefan Engler. Der Bündner Ständerat weibelt für Jon Pult.

Müller-Altermatt gewährt einen kleinen Einblick in die Polit-Mechanik: Unterstützerinnen und Unterstützer der beiden Kandidaten würden auch in den Hearings aktiv, sagt er. So würden manche Fragen mit «ihrem» Kandidaten vorher abgesprochen. «Schliesslich will man im Hearing Punkte sammeln.»

Ob auch er Steilpässe spielen wird beim Hearing der Mitte-Partei nächsten Dienstag, lässt Müller-Altermatt offen. Diskretion ist alles.

Bundesratswahl: Das wird in der Wandelhalle geflüstert

Offiziell sagt kaum jemand etwas Konkretes in ein Mikrofon. Aber hinter vorgehaltener Hand scheint man sich in Sachen Bundesratswahl überparteilich einig.

Matthias Bärlocher

Bundesratskandidat Beat Jans beantwortet nach seinem Hearing bei der Bauern-Lobby Fragen von Journalisten, während Bundesratskandidat Jon Pult zu seinem Hearing geht, am Montag, 4. Dezember 2023 im Bundeshaus in Bern. - keystone

Die FDP hebt den Mahnfinger: Nur wenn alles mit rechten Dingen zugeht, wird sie am kommenden Mittwoch einen der beiden SP-Kandidaten wählen. Lies: Nur, wenn nicht vorher ein Angriff auf ihre beiden Regierungsmitglieder Ignazio Cassis oder Karin Keller-Sutter erfolgt. Welchen SP-Kandidaten sie bevorzugt, das sagt aber auch die FDP nicht – genau wie alle anderen Parteien. Zumindest offiziell nicht.

Erstens kommt es anders...

Derweil ist insbesondere Jon Pult, der als Nationalrat einen Standortvorteil hat, fast permanent mit irgendwelchen Ratsgshpänli am Plaudern. Favorisiert sei inoffiziell aber nach wie vor Beat Jans, sagt ein altgedienter Nationalrat, der gleichzeitig seine Unbestechlichkeit betont: Er habe Pult zum Kaffee eingeladen, nicht umgekehrt.

Kandidat Beat Jans wird kurz vor dem Hearing bei «Alliance f» durch einen Anruf unterbrochen (links), Pult-Lobbyistin Sandra Locher Benguerel beackert Greta Gysin (GPS/TI) und Jon Pult tuschelt mit Roger Nordmann (SP/VD). - Nau.ch

So sehen dies auch die meisten anderen – nicht bezüglich Kaffeerechnung, sondern bezüglich Chancen. Ha, man stelle sich vor, jeder würde Jon Pult zum Kaffee einladen. Nein, der Basler Regierungspräsident Beat Jans habe die Nase vorn, ganz koffeinfrei. Gleichzeitig ist man sich aber auch einig: Darauf wetten würde man nicht.

Denn die Dynamik von Bundesratswahlen ist manchmal schwer vorhersehbar. Bezeichnend deshalb auch, dass trotz vier Jahren Nationalratsdasein viele Parlamentarier diesen Jon Pult noch besser kennenlernen wollen. Einigen ist der 39-Jährige zu jung, mit zu geringem Leistungsausweis, der 20 Jahre ältere Beat Jans geht dagegen schon in Richtung «graue Eminenz».

Kein Jung-Pult – aber vielleicht ein Antik-Möbel Pfister?

Nachdem dem grünen Sprengkandidaten Gerhard Andrey wenig Chancen eingeräumt werden, soll das Rennen nun mit dem anderen Gerhard spannend werden. Mitte-Präsident Gerhard Pfister soll einen der beiden FDP-Sitze erhalten, schliesslich hat seine Partei einen minimalen Vorsprung herausgeholt bei den letzten Wahlen.

Alterspräsident Gerhard Pfister (Mitte/ZG), links, diskutiert mit Bundesrat Guy Parmelin (SVP/VD), Mitte, und Bundespräsident Alain Berset (SP/FR), während der ersten Sitzung zu Beginn der 52. Legislatur, am 4. Dezember 2023, im Nationalrat in Bern. - keystone

Dieser «Geheimplan» habe aber eine ganze Reihe von Problemen, heisst es in der Wandelhalle, und solle wohl lediglich die Spannung hochhalten. Zum einen gebe es nämlich keinen

Geheimplan und schon gar nicht einen, der ganz ungeheim in den Medien herumgeboten werde. Jaja, kennen wir, aus diesen Crime-Serien, die Gerhard Pfister so gerne sieht: «Ich kann es Ihnen nicht sagen, und wenn ich es sagen würde, müsste ich Sie ... eliminieren.»

Aus Spiel und Spass wurde Spannung

Was dann nach sehr geheimnisvollem Geheimnis tönt. Andere aber rechnen vor, dass ein solcher Plan schon rein zahlenmässig nicht aufgehe. Rein hypothetisch wäre zwar ein «Unfall» möglich: Dass vor lauter Blödtun der «falsche» Kandidat nach den ersten zwei Wahlrunden rausfault. Aber dazu müssten etwa die Gerhards beide mehr Stimmen machen als Ignazio Cassis.

Der Grüne Freiburger Nationalrat Gerhard Andrey (links) kommentiert seine Kandidatur für den Bundesrat, daneben Grünen-Fraktionschefin Aline Trede (NR/BE) und die abtretende Ständerätin Adèle Thorens Goumaz (VD), Leiterin der Prüfungskommission (rechts). - sda - KEYSTONE/ALESSANDRO DELLA VALLE

Ein Szenario, das auf die Stimmen der «Mitte» angewiesen wäre, und die will keinen amtierenden Bundesrat abwählen. Das sage nicht ich, das sagt Gerhard Pfister, seit Jahren. Also werde es wohl, je nach Wahlgang, bei ein paar Proteststimmen bleiben: Mal für Pfister, mal für Andrey, mal für Daniel Jositsch, den Lieblings-Sozi aller Bürgerlichen.

Umgekehrt ist es ja schon so, dass Gerhard Pfister in den letzten Tagen sehr in sich gekehrt durch die Bundeshausgänge schleicht. Das erwähne ich jetzt aber nur der Vollständigkeit halber und im Dienste der Transparenz. Und sicher nicht, weil die Spannung hochgehalten werden müsste. Oder?

Seite 11
Vermischtes

Aus für die Metzgerei Odermatt

Der Volg Laden in Hedingen wird von der Landi Albis modernisiert – die alteingesessene Metzgerei schliesst

Sandra Claus

Am 17. Januar 1992 eröffnete Karl Odermatt seine Metzgerei im Volg in Hedingen, davor war er während acht Jahren im Volg Bonstetten tätig gewesen. Nun, knapp 32 Jahre später, steht die endgültige Schliessung der einzigen Metzgerei in Hedingen kurz bevor. Ein Vorgang, welcher exemplarisch für die generelle Veränderung in der Kleingewerbelandschaft steht. Nach dem Aus der Metzgerei Odermatt wird es im ganzen Säuliamt gerade mal noch sechs bediente Metzgereien geben: die Metzgerei Weiss in Hausen, die Metzgereien Stocker und Kummer in Obfelden, die Metzgerei Zaugg in Ottenbach, die Metzgerei Albis in Affoltern sowie die Metzgerei Steiner im Volg Wettswil. Die Auswahl ist also alles andere als gross. Umso breiter offenbart sich das Spektrum bei den Stimmen der Dorfbewohner zur Schliessung der Metzgerei Odermatt: Die einen meiden den Volg Laden gänzlich, wissen nicht einmal, dass sich eine Metzgerei darin befindet. Dementsprechend kümmert sie die Auflösung der Metzgerei wenig. Die anderen bedauern die Schliessung ausserordentlich, sind enttäuscht und empfinden die Auflösung als herben Verlust. So kam von Letzteren die Frage auf, warum nach dem Umbau der Volg Filiale nicht erneut eine bediente Metzgerei betrieben werden könne.

Dazu meint Armin Heller, Geschäftsführer der Landi Albis: «Es ist enorm schwierig, einen geeigneten Metzger zu finden, der die Öffnungszeiten des Volg-Ladens übernehmen und gleichzeitig für ihn rentabel genug wirtschaften kann.»

Keine Hektik mehr vor Weihnachten

Karl Odermatt musste in den vergangenen Monaten nicht nur die Öffnungszeiten, sondern auch das Sortiment seiner Metzgerei mehrmals anpassen. Mitte 2023 kündigte eine seiner Festangestellten. So konnte er die Kundschaft bloss noch vormittags bedienen. Seit Ende Oktober, als die letzte Mitarbeitende ging, ist das Fleisch lediglich in Selbstbedienung erhältlich. Dies noch bis 20. Dezember. Dann geht es Schlag auf Schlag: Anfang Januar 2024 wird der Volg-Laden umgebaut. Die in die Jahre gekommene Volg-Filiale hat eine Modernisierung dringend nötig. Neben Investitionen in die neuste Kühltechnik werden auch Optimierungen in der Logistik sowie bei der Nutzung der Lagerräume vorgenommen. Die Implementierung des neuen Postmoduls der Schweizerischen Post wird gleichzeitig vorgenommen. Mit diesem können die Postkunden effizienter an der Kasse bedient werden. Das Ziel der Landi Albis sei es, mit den Ausgaben von rund 800'000 Franken ein zeitgemässes, einladendes Verkaufsgeschäft für die Bevölkerung zu schaffen. Da der Umbau in absehbarer Zeit realisiert werden kann und der nächste Volg-Laden in Zwillikon nicht allzu weit entfernt liegt, wird auf die Einrichtung eines Provisoriums verzichtet. Im voraussichtlich Mitte Februar neu eröffneten Volg Hedingen wird das Fleisch aus dem Volg-Sortiment angeboten. Weiter sind Gespräche mit der lokalen Metzgerei Steiner im Gang, welche das Fleischangebot ergänzend bestücken würde. Dies ist nahe Zukunftsmusik.

In den vergangenen Jahrzehnten bedeutete die Vorweihnachtszeit für Karl Odermatt jeweils Hektik pur. Die ganze Familie arbeitete dann unermüdlich, Tag und Nacht, um die anspruchsvollen Wünsche der Kundschaft zu erfüllen.

Dieses Jahr ist nun alles anders: Statt Fleisch für Fondue Chinoise zu schneiden, wird Karl Odermatt die letzten Tage des Jahres 2023 mit Aufräumen und Entsorgen verbringen. Danach gönnt er sich mehrwöchige, wohlverdiente Ferien.

Karl Odermatt vor seiner sorgfältig sortierten Fleischauslage. (Bild Sandra Claus)

Auf der neuen Wippe, von links: Dino Locher, Teamleiter technischer Dienst, Izabela Aires, Leiterin Facility-Management in der Kinder-Reha, Leandro Rea, Projektbegleiter der Hobler AG, und Konstrukteur Yanic Frey. (Bild Werner Schneider)

Output 49
Seite 12
BUNDESRATSWAHL

Der Mann hinter dem Pult

Zu jung und zu unerfahren für den Bundesrat? Nein, findet der Bündner Nationalrat Jon Pult. Der Shootingstar der SP träumt in drei Sprachen, lebt in zwei Städten und hat als Kandidat einen Nachteil, den er als Vorteil sieht.

TEXT SILVANA DEGONDA FOTOS KURT REICHENBACH

Jon Pult, 39, packt in seinem alten Klassenzimmer in der Kanti Chur einen Stuhl und setzt sich neben Andri Perl, 39. «So brav warst du selten im Unterricht», sagt dieser – und beide prusten los. Die Männer kennen sich seit der Kindheit, besuchten zusammen die Kantonsschule, leben heute in einer WG in der Bündner Hauptstadt. «Andri war besonders in den letzten Wochen eine wichtige Stütze für mich», sagt Pult. Er will Bundesrat werden.

Jon Pult wird in Scuol GR geboren und verbringt die ersten Jahre in Guarda GR und später in Mailand. Die Familie zieht nach Graubünden zurück, als Jon Pult in den Kindergarten kommt. Erst da lernt er Deutsch. Mit dem Vater, einem Lehrer aus dem Unterengadin, redet er Rätoromanisch, mit der Mutter, einer Kunsthistorikerin aus Rom, Italienisch. «Bis heute träume ich in allen drei Sprachen.» Die italienische Staatsbürgerschaft würde er – anders als Ignazio Cassis – bei einer Wahl nicht abgeben. «Ich bin als Doppelbürger geboren und bleibe Doppelbürger. Als Bundesrat würde ich mich zu 100 Prozent für die Schweiz engagieren.»

In der Kanti singt Pult im Chor, nimmt Einzelunterricht in Gesang. «Ich war ein grosser Fan von Robbie Williams, wollte Popsänger werden», sagt er. Durch seinen besten Freund kann er diesen Traum zumindest etwas ausleben: Andri Perl gründet in den 90ern die Bündner Hip-Hop-Band Breitbild. «Ich ging manchmal mit auf Tour, trank backstage ein Bier.»

Debatten am Stammtisch

Als Schüler organisieren Pult und Perl den Mittwochs-Talk. Die freien Nachmittage verbringen sie mit Gspänli in der Beiz, diskutieren über die Ereignisse, die sie beschäftigen: den Irakkrieg, den Konflikt im Nahen Osten, den Terroranschlag vom 11. September 2001. «Da merkte man bereits, wie gut Jon debattieren kann, wie er das liebt», sagt Andri Perl. «Das ging jeweils so lange, bis der Kellner fragte, ob wir die Probleme der Welt endlich gelöst hätten.»

In der Politik legt Pult eine Karriere hin, so steil wie die Berge seiner Heimat: 2003 gründet er die Juso Graubünden, wird 19-jährig ins Churer Stadtparlament gewählt, übernimmt mit 24 das Präsidium der SP Graubünden und politisiert mit 26 im Grossen Rat. 2019 wechselt er – im dritten Anlauf – nach Bundesbern. Als Nationalrat präsidiert er die Verkehrskommission, in der auch Mitte-Nationalrat Martin Candinas sitzt: «Wir arbeiten Hand in Hand, was den Ausbau des öffentlichen Verkehrs angeht. Auf Jon ist Verlass.» Auch SVP-Nationalrat Benjamin Giezendanner schätzt seinen Kollegen: «Obwohl ich politisch meilenweit von ihm entfernt bin, würde ich mit dem Menschen Jon Pult jederzeit

ein Bier trinken gehen. Er hat einen frischen Humor, welcher ihn teilweise auch gefährlich macht.»

Jon Pult gilt als Shootingstar seiner Partei, als gewiefter Taktiker, treffsicherer Redner. «Ich weiss, dass ich selbstbewusst wirke. Aber ich hinterfrage vieles und bin selbstkritisch.»

Über sein Privatleben gibt er wenig preis. Er reist gern, liest, mag Gnocchi und Spaghetti. Jon Pult ist mit Sara Ibrahim verheiratet. Sie lernen einander bei der Hochzeit seines Cousins kennen. Die Italienerin lebt damals in Paris. Das Paar führt einige Jahre eine Fernbeziehung. Heute teilen sich der Kommunikationsberater und die Journalistin eine Wohnung in Bern. «Letztes Jahr verbrachte ich die Hälfte der Nächte dort, die andere in Graubünden.» Seine Frau stehe hinter der Kandidatur. «Wir haben das lange diskutiert und sind zum Schluss gekommen, dass jetzt der richtige Moment ist.»

Karriere und Kinder?

Auch bei seinen Eltern hat er Rat gesucht. «Sie sind stolz. Gleichzeitig fragt sich meine Mutter, ob ich dann überhaupt noch ein eigenes Leben habe und glücklich bin.» Seine Familienplanung will er nicht offenlegen. «Aber ich möchte in einem Land leben, in dem Regierungsmitglieder gleichzeitig Papa oder Mama sein können – auch von ganz kleinen Kindern.»

Im Museumscafé stossen Pult und Perl mit der ehemaligen Bündner Nationalrätin Sandra Locher Benguerel, 48, an. «Ich freue mich sehr über seine Kandidatur!» Sie ist eine von Pults besten Freundinnen und hilft beim Wahlkampf. «Mit Jon wäre eine neue, jüngere Generation in unserer Landesregierung vertreten», sagt sie. Sein Alter – er ist 20 Jahre jünger als sein Konkurrent, Basels Regierungspräsident Beat Jans – sieht auch Pult nicht als Nachteil: «Ich stehe mitten im Leben und bin voller Energie. Wenn sieben Menschen unser Land anführen, ist es nicht schlecht, wenn einer davon etwas jünger ist.» Auch seine fehlende Regierungserfahrung ist für ihn kein Hindernis: «Ich verstehe die politischen Prozesse, kann mit verschiedensten Menschen zusammenarbeiten und traue mir zu, ein Department zu führen.»

Jon Pult – ein Kandidat, der seine vermeintlichen Nachteile zu Vorteilen macht.

Beste Freunde seit dem Gymi: Jon Pult und Andri Perl (r.) in ihrem ehemaligen Klassenzimmer an der Kantonsschule in Chur.

Mit Weitblick: Pult bezeichnet sich als «europäischen Bündner». Hier in Chur startet er vor 20 Jahren seine politische Karriere.

Schneller Zmittag für unterwegs: Pult und Perl machen halt an einem Wurststand am Weihnachtsmarkt.

Pult mit seinen Vertrauten, alt SP-Nationalrätin Sandra Locher Benguerel und dem Bündner SP-Parteipräsidenten Andri Perl (r.), im Museumscafé Chur.

«Ich weiss, dass ich selbstbewusst wirke. Aber ich bin selbstkritisch»

JON PULT

Pult-Lobbyistin Sandra Locher Benguerel: «Stosse auf offene Ohren!»

Vor den Bundesratswahlen weibelt alt Nationalrätin Sandra Locher Benguerel für ihren Parteikollegen Jon Pult – Nau.ch hat die Bündnerin zum Interview getroffen.

Matthias Bärlocher

Alt Nationalrätin Sandra Locher Benguerel lobbyiert für Bundesratskandidat Jon Pult. Im Interview mit Nau.ch verrät die Bündnerin, wie das geht.

- Nau.ch

Am nächsten Mittwoch wählt die vereinigte Bundesversammlung den Nachfolger von Bundesrat Alain Berset: Der Bündner Nationalrat Jon Pult oder der Stadtbasler Regierungspräsident Beat Jans sollen in die Fussstapfen des Freiburgers treten. Wenigstens, wenn für die SP-Fraktion alles nach Plan läuft.

Die Stimmung im Bundeshaus ist – wie üblich vor einer Bundesratswahl – fühlbar angespannt: Parlamentarier und Parlamentarierinnen stecken ihre Köpfe zusammen, es wird getuschelt, geplant und konspiriert.

Wohl keine Überraschungen?

Wer am Ende das Rennen macht, ist indes noch offen: Erfahrene Parlamentarier glauben nicht an eine Überraschung, rechnen aber beiden Kandidaten noch immer intakte Chancen zu. Manch einer wird seine Entscheidung längst gefällt haben – doch kaum einer lässt sich in die Karten schauen.

Alt Nationalrätin Sandra Locher Benguerel (Links) unterstützt ihren SP-Parteikollegen Jon Pult (Bildmitte) im Wahlkampf für den frei werdenden Bundesratssitz. (Archivbild) - keystone

Anders verhält sich alt Nationalrätin Sandra Locher Benguerel: Die Sozialdemokratin macht keinen Hehl daraus, wem sie am 13. Dezember ihre Stimme geben würde. Denn Sandra Locher Benguerel ist die «Frau hinter dem Pult». Sie unterstützt ihren Parteikollegen emsig dabei, die nötigen Stimmen für die Wahl in den Bundesrat zu sammeln.

Sandra Locher Benguerel kennt die Qualitäten von Jon Pult

Doch wie weibelt man für einen Bundesratskandidaten? Locher Benguerel verrät gegenüber Nau.ch: «Entscheidend ist, dass ich mit Leuten spreche, zu denen ich ein persönliches Netzwerk aufgebaut habe.»

Sandra Locher Benguerel sei mit den Qualitäten und dem Wirken von Nationalrat Jon Pult bestens vertraut. (Symbolbild) - keystone

Die 48-Jährige habe «fast 17 Jahre lang» an der Seite von Jon Pult politisiert. Sie kenne den Bündner wie kaum jemand anderes – und sei mit seinen Qualitäten und seinem Wirken bestens vertraut. Das sei sehr wichtig für die Überzeugungsarbeit, so Locher Benguerel.

Trotzdem betont die Bündnerin, dass es sich keineswegs um eine «exakte Wissenschaft» handle. Am Ende des Tages gelte das Wahlgeheimnis: Sie liefere lediglich Argumente – respektiere aber, dass die Entscheidung schliesslich bei den individuellen Parlamentariern liege.

«Offene Ohren» in einem offenen Rennen

Locher Benguerel ist sicher, dass das Rennen noch alles andere als entschieden sei. «Die Meinungsbildung ist in vollem Gange, ich stosse auf offene Ohren!» Die Bündnerin betont: Man solle nicht alles glauben, was man in den Medien über die Hearings mit den Bundesratskandidaten lese.

Alt Nationalrätin Sandra Locher Benguerel lobbyiert für Bundesratskandidat Jon Pult. Im Interview mit Nau.ch erklärt die Bündnerin: «Ich mache das auch zum ersten Mal – wie es dann herauskommt»

- Nau.ch

Ob sie als Lobbyistin erfolgreich sein wird, könne die Bündnerin aber noch nicht abschliessend beurteilen: «Ich mache das auch zum ersten Mal – wie es dann herauskommt, hängt von sehr vielen Faktoren ab!»

Weniger als eine Woche vor den Bundesratswahlen ist also noch immer alles offen: Ob die Schweiz demnächst einen Basler oder einen Bündner im obersten Gremium des Landes begrüsst, wird die Zukunft weisen müssen.

Echo der Zeit

Kein Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative

Der Ständerat hat sich erneut gegen einen indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative gestellt. Damit ist klar: Die Initiative kommt voraussichtlich im Alleingang zur Abstimmung.

[Automatische Transkription]

00:00:01 SRF Audio.

00:00:06 Ja.

00:00:10 Radio SRF-Echo der Zeit mit Ivan lieber Herr.

00:00:18 Unsere Themen am Donnerstag, dem 7. Dezember nur eine Vorlage: die Biodiversitätsinitiative kommt allein vor das Volk ohne Gegenvorschlag. So entscheidet der Ständerat bloss keine Angriffsflächebetoneinblicke in die Politmechanik vor der Bundesratswahl. Wir zeigen wir im Hintergrund die Fäden zieht wieder Freunde der Griechische Ministerpräsident mit Takis und der türkische Präsident Erdogan wollen konstruktiver zusammenarbeiten.

00:00:48 Die Griechinnen und Griechen sind grösstenteils erleichtert, dass die Drohgebärden und die Spannungen zwischen den Ländern aufgehört haben und sie hoffen natürlich, dass das auch in Zukunft so bleibt.

00:00:59 Sagt die Journalistin in Athen auch die EU wäre froh, wenn sich der Konflikt dauerhaft entspannt, dann teure Solarzukunft.

00:01:08 Wir müssen jetzt Projekt realisieren, wir müssen einen Beitrag und einen Fortschritt sehen. Also ich glaube, wir haben hier eine Verantwortung, die wir einfach wahrnehmen wollen und wahrnehmen müssen.

00:01:17 Sagt der Chef der BKW-Energie, die Stromkonzerne müssen investieren. Sie scheuen aber die hohen Kosten ein Dilemma schliesslich CO₂ vor den Chat-Land Inseln soll das Klima schädigende Gas im Meeresboden vergraben werden. Die Reportage und die Frage, wie die Schweiz zu dieser Technologie steht.

00:01:41 Wir beginnen die Sendung mit den Meldungen des Tages und Thomas Fuchs der Bau und die Sanierung von Wohnungen an lärmigen lagen beispielsweise an lauten Strassen soll in der Schweiz einfacher werden. Das hat der Ständerat beschlossen. Im Rahmen der Beratungen zur Änderung des Umweltschutzgesetzes.

00:01:58 Künftig soll es möglich sein, auch dort Wohnungen zu bauen, wo Lärmgrenzwerte heute überschritten werden, dies unter gewissen Voraussetzungen. Konkret muss es in Wohnungen an solchen lärmintensiven lagen eine Lüftung geben oder bei mindestens einem Fenster muss es möglich sein zu lüften, ohne dass die Lärmgrenzwerte überschritten werden. Eine Linksgrüne Minderheit forderte weiter, dass Gemeinden an lärmigen lagen mehr Spielraum für die Einführung von Tempo 30 auf Strassen erhalten. Diese Forderung lehnte eine Mehrheit des Ständerates ab. Die Vorlage geht nun in den Nationalrat. Das Parlament will 2024 für die Landwirtschaft 55'000'000 Franken mehr ausgeben als vom Bundesrat vorgeschlagen. Damit ist auch der Nationalrat einverstanden. Es geht dabei um Direktzahlungen für Bauernbetriebe und den Herdenschutz. Noch nicht entschieden hat der Nationalrat über andere grosse

Kosten wie die Armee-Ausgaben und die Beiträge für den öffentlichen Verkehr in den Regionen. Wenn der Schweiz-Abfall achtlos wegwirft oder liegen lässt, also Littering betreibt, soll dafür künftig in der ganzen Schweiz bestraft werden können mit Bussen bis 300 Franken nach dem Nationalrat hat sich auch der Ständerat für ein nationales Littering-Verbot ausgesprochen. Einige Kantone kennen ein solches Verbot bereits geht es nach dem Parlament sollen die Kantone auch Ausnahmen machen können, etwa bei Veranstaltungen.

00:03:37 Die Organisation Reporter ohne Grenzen verlangt, dass Journalistinnen und Journalisten die Grenze zum Gazastreifen überqueren können.

00:03:45 Laut Report Tone-Grenzen könnten seit dem Beginn des Krieges vor 2 Monaten praktisch keine Journalistinnen und Journalisten die Grenze zwischen Ägypten und dem Gasastreifen in Rafa überqueren. Die Medien könnten so nicht über den Kriegberichten kritisiert die Organisation, die herein gehen die Kämpfe weiter. Die israelische Armee hat laut eigenen Angaben Dutzende Stellungen der radikal islamistischen Hamas im Gazastreifen angegriffen. Von dort wurden auch wieder Raketenrichtung Israel abgefeuert. In Dänemark ist es künftig verboten, den Koran oder andere religiöse Schriften zu verdrängen. Es drohen Strafen von bis zu 2 Jahren Gefängnis. Das hat das dänische Parlament beschlossen. Im Sommer Wall sind Dänemark und auch in Schweden immer wieder zu Koranverbrennungen gekommen. Das führte in muslimisch geprägten Ländern zu Protesten und auch zu diplomatischen Feststimmungen. Grossbritannien wirft dem russischen Geheimdienst vor, er habe versucht, britische Politiker, Beamtinnen und Journalisten auszuspionieren. Das teilte das britische Aussenministerium mit, man gehe davon aus, dass der russische Geheimdienst versucht habe, sich durch Cyber-Informationen in die britische Politik und in die demokratischen Prozesse des Landes einzumischen. Grossbritannien habe deswegen Sanktionen gegen 2 Mitarbeiter des Geheimdienstes verhängt. Zudem sei der russische Botschafter eingestellt worden. Die Börsendaten von 18 Uhr 05 geliefert von 6 der Swiss Market Index schliesst bei 10'968 Punkten minus 0,3% der Jon-Index in New York steigt um 0,1%. Der Euro wird zu 94 Rappen 52 gehandelt und der Dollar zu 87 Rappen 59 und wie entwickelt sich das Wetter Thomas Fuchs morgen ist es stark Bewölkt aus Westen kommt Niederschlag auf die Schneefallgrenze steigt rasch an auf 800 bis 1300 mit die Temperatur reicht morgen 3 bis 6 Grad.

00:06:02 Tut die Schweiz genug, um die Artenvielfalt zu erhalten und das Aussterben von Pflanzen und Tieren zu bremsen. Der Nationalrat würde gerne mehr tun im Gegensatz zum Ständerat. Die kleine Kammer wollte erneut nicht über einen Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative diskutieren. Das bedeutet, die Initiative kommt allein zur Abstimmung. Bundeshausredaktorin Christine Wanner.

00:06:26 Im letzten Jahrhundert ist 1/5 der Arten Reichenlebensräume wie Auen, Moore und Trockenwiesen in der Schweiz verschwunden. 1/3 der Arten ist bedroht oder schon ausgestorben. Diese Zahlen stehen hinter der Biodiversitätsinitiative aus Kreisen von Umwelt, Landschafts und Heimatschutz. Die Initiative will die wertvollen Flächen deutlich erhöhen, sie untereinander vernetzen und so das

Artensterbenstopp. Für Bundesrat und Parlament geht das Volksbegehren zu weit für die vorberatende Kommission sagte Beat Rieder Walliser Ständerat, der Mittepartei.

00:06:59 Der ungeschmälerter Schutz und Erhaltungskerngehalt der Schutzwerte würde jede wirtschaftliche Aktivität in diesen Kerngebieten verhindern, insbesondere im Bereich des Tourismus, der Energiewirtschaft und der Landwirtschaft.

00:07:14 Deshalb sollte der Initiative einen abgeschwächten Gegenvorschlag gegenübergestellt werden. Der jüngste Vorschlag lag die Kommission und Rat aber nur in Form eines Briefes vor, nicht in der sonst üblichen vorbereiteten Form. Deshalb legte die Kommission dem Rat nahe, diesen gar nicht erst zu diskutieren. Es waren 3 Hauptargumente, die zum Absturz des Gegenvorschlags führten. Das formale Vorgehen sei unseriös. Das Projekt kostet zu viel mit je rund 100'000'000 Franken für Bund und Kantone und weitere Vorgaben seien schlicht nicht nötig. Heidi Zraggen, Urner Ständerätin der Mittepartei.

00:07:51 Manchmal haben Vorlagen oder Geschäfte einfach einen schlechten Lauf.

00:07:57 Vergeblich engagierten sich einzelne Ratsmitglieder dafür weiter zu arbeiten zum Beispiel. Der Thurgauer SVP Ständerat Jakob stark.

00:08:05 Der Ständerat hat er sich dann als chambre de Reflexion profiliert, der Sachpolitik verpflichten.

00:08:13 Auch Ständerätinnen der SP und der grünen Partei kämpfen dafür Céline Vara aus dem Kanton Neuenburg stemmte sich gegen das Argument, es brauche nicht mehr Einsatz für den Erhalt der Artenvielfalt. Wer auf die Biodiversitätsstrategie Verweise, erkenne, dass noch nichts getan worden sei sein mag Moiaprotektion keine Ziele seien bisher erreicht worden, es fehle an Geld und am politischen Willenblick Nater Faust Limo hinan hast Wohnung die Politik auch Umweltminister Albert Rösti wünschte sich ein Zeichen, dass der Ständerat die Biodiversität ernst nehme.

00:08:53 Wir werden voraussichtlich nächsten Sommer über den Mantelerlass abstimmen, die Unterschriftensammlung läuft. Wenn es zustande kommt, wird das nicht eine einfache Abstimmung. Also da müssen wir schon vorsichtig sein, wenn die Befürchtung besteht, wir verbauen das ganze Land mit Windrädern und bei Biodiversität macht man nicht.

00:09:12 Mit dem nein zum Gegenvorschlag stehen Bundesratsrösti also ein paar schwierige Abstimmungskämpfe bevor die Trägerschaft der Biodiversitätsinitiative wäre bereit gewesen, das Volksbegehren zugunsten des angedachten Gegenvorschlags zurückzuziehen. Entsprechend zeigte sich die Trägerschaft enttäuscht Urs Leuker von Pro Natura.

00:09:33 Ab heute ist klar, wir gehen jetzt in die Abstimmung und wir werden einen sehr engagierten Abstimmungskampf führen und wir sind zuversichtlich, dass die Mehrheit der Bevölkerung den Handlungsbedarf und die Notwendigkeit, die Biodiversität zu fördern erkennt.

00:09:47 So uneins national und Ständerat zum Gegenvorschlag so einig sind sie sich dann bei der Initiative Parlament und Bundesrat empfehlen sie zur Ablehnung zu extrem seien ihre Forderungen.

00:10:01 Ja.

00:10:04 Das ist das Echo der Zeit von Radio SRFF hier geht es weiter mit den Helferinnen und Helfern der beiden Bundesratskandidaten mit den Schweizer Stromkonzernen, die in Solaranlagen investieren und sich um die hohen Kosten sorgen mit der neu erwarten Griechisch türkischen Freundschaft mit den Plänen der Schäländ Inseln, sich von der

Erdölvergangenheit zu lösen und grüner zu werden und mit der harzigen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Politik während der Coronakrise und der Frage, wie man es besser machen könnte.

00:10:42 Gibt mir 1'000'000 und ich mache aus einem Kartoffelsack einen Bundesrat, das soll vor Jahrzehnten der legendäre PR-Berater Rudolf Farner gesagt haben? Natürlich ist das überspitzt. Fakt aber ist der Weg in den Bundesrat führt über eine professionelle Kampagne und ein dichtes und gut gepflegtes Netz von Helferinnen und Helfern. Bundeshausredaktor Dominik Meier mit einem Einblick ins Netzwerk von Beat Jans und Jon Pult.

00:11:12 Die Diskretion ist alles im Politgeschäft.

00:11:15 Man sollte als Bundesratskandidat nicht Details sozusagen der eigenen Strategie öffentlich verbreiten.

00:11:22 Sagt Jon Pult auf die Frage, wie ihm alles hilft im Bundesratsrennen immerhin nennt er seine Chef Helferin Sandra Locher Benguerel sie war bis Ende Legislaturbündner SP-Nationalrätin eine politische Weggefährtin also jetzt zieht sie für Pult die Fäden im Bundeshaus ehrenamtlich.

00:11:41 Es geht darum, jetzt die Leute hier im Bundeshaus zu überzeugen, dass die Schweiz jetzt ein Bundesrat Jon Pult braucht, um die Schweiz in die Zukunft zu führen, mit einer Perspektive der Hoffnung der jüngeren Generation.

00:11:55 Im Hintergrund helfen Pult auch befreundete Politik und PR-Fachleute zum Beispiel hat ihn ein Agrarfachmann auf das Hearing bei den Bauern Vertretern vorbereitet auf professionelle und bezahlte Hilfe setzt Beat Jans konkret setzte auf Stefan Blipartner bei der Kommunikationsagentur CRK und Ken Jan seit Jahren jetzt koordinierte seine Bundesratskampagne entwickelt mit ihm dessen Kernbotschaften im Interview mit der NZZ zum Beispiel betonte Jans letzte Woche, dass er nie in der JUSO gewesen sei und seine Überzeugungen aus seinem Erlebten beziehe und nicht aus der JUSO. Eine wichtige Kernbotschaft sei das gewesen, sagt Berater Stefan Bai.

00:12:40 Das war eine Abgrenzung im Sinne von wir haben gesagt, wir wollen die unterschiedlichen Profile kommuniziert erhalten und das ist ein Unterschied zu Jon Pult, seine Lebenserfahrung seine Exekutiverfahrung und das er erst mit 32 Jahren in die Politik eingestiegen ist und deshalb auch keine Usovergangenheit haben kann, hat das Profil von Beat Jans weiter Geschäft.

00:13:03 Jon Pult allerdings reagierte wenig amüsiert auf Jans NZZ-Interview es habe eine Aussprache gegeben, sagt seine Helferin Sandra Locher Benguerel.

00:13:13 Direkt unter den zwischen den beiden Kandidaten und das war das wichtigste und somit ist das jetzt geklärt.

00:13:18 Zwischen Jon Pult und Beat Jans gilt eigentlich eine Art Gentlemen Agreement, man greife sich nicht gegenseitig an, sagt Jan Berater Stefan Batzli.

00:13:28 Als klar war, dass Jon Pult und Beat Jans auf dem Ticket stehen haben die Kommunikationsleute sich gegenseitig abgesprochen und gesagt, wir machen eine Kampagne, führten Kandidaten nicht eine Kampagne gegen den Kandidaten.

00:13:41 Die Angriffe kommen aus anderen Kreisen am letzten Wochenende berichtete die NZZ am Sonntag Jon Pult habe als Berater bei der PR-Agentur Feinheit die angriffige und deshalb umstrittene Abstimmungskampagne für 2 Pestizidverbotsinitiative mit entworfen Pult reagierte mit der Beteuerung an Ausarbeitung und Ausführung der Kampagne sei eher nicht beteiligt gewesen. Trotzdem dürfte die Berichterstattung Pult geschadet haben.

00:14:12 Das ist Angriffsfläche, die natürlich ein Bundesratskandidat eine Kandidatin bietet. Da geht es jetzt darum, eine ehrliche Antwort zu geben, so wie sie und Pult gemacht hat und dann den Blick nach vorne zu behalten.

00:14:24 Sagt die Sandra Locher Benguerel im Bundeshaus stehen die entscheidenden Tage bevor noch keine Fraktion hat sich festgelegt im SP-Bundesratsrennen umso wichtiger sind nun die Unterstützerinnen und unterstützen die beiden Kandidaten in den anderen Parteien in der Mittepartei etwa engagiert sich Nationalrat Stefan Müller-Altermatt für Beat Jans.

00:14:46 Ich gebe ihm ein bisschen Stimmungsbilder ab, ich sage ihm, was er sagen sollen, besser nicht sagt aber lobbyieren muss er selber muss selber hinstehen.

00:14:55 Müller-Altermatt Gegenpart: in der Mittefraktion ist Stefan Engler, der bündner Ständerat weibelt für Jon Pult.

00:15:02 Sehe es als meine Aufgabe an seine Erfahrungen, meinen Kolleginnen und Kollegen aufzuzeigen und Pult ist jemand, der aus einer Oppositionspartei im Kanton Graubünden politisiert hat und deshalb auch lernen musste, Kompromisse einzugehen und hat das mit viel Geschick, aber auch mit viel Verlässlichkeit getan.

00:15:19 Und auch wenn jetzt viele Beat Jans im Vorteil sehen, entschieden sei noch lange nichts einen letzten Einblick in die Politmechanik gewährt Stefan Müller-Altermatt, Unterstützerinnen und Unterstützer der beiden Kandidaten würden auch in den Hearings aktiv mit vor abgesprochenen Fragen an ihren Kandidaten.

00:15:39 Haben wir nicht nur auf Sage jetzt mal kritischen Fragen herum, hacken die ganze Zeit sondern möchte auch Punkte sammeln und deshalb kommt das vor, dass man sagt, bitte frage mich dann das?

00:15:50 Ob auch eher steil Pässespielen wird beim Hearing der Mittepartei nächsten Dienstag das lässt Müller-Altermatt offen Diskretion nämlich ist alles.

00:16:02 Es herrscht Aufbruchstimmung im Alpenraum, derzeit werden mindestens 30 alpine Solaranlagen geplant im Rahmen des sogenannten Solarexpresses. Damit will die Politik die Stromproduktion im Winter ausbauen. Allein der Berner Energiekonzern BKW hat diese Woche 5 neue Projekte vorgestellt: 4 Anlagen im Berner Oberland, eine im Jura allerdings sind die grossen Stromkonzerne hin und her gerissen, deren Besitzer, also die Kantone und Gemeinden, sie erwarten, dass sie ihren Beitrag zur Stromversorgung leisten. Die Konzerne selber aber scheuen sich für den hohen Kosten für diese Anlagen trotz staatlicher Fördergelder zum Dilemma der Stromkonzerne, der Bericht vom Wirtschaftsredaktor Matthias Heim.

00:16:48 Mit dem Solar Express hat das Parlament den Stromfirmen einen Teppich ausgerollt, damit sie unkompliziert neue Kraftwerke bauen können. Jetzt zeigt sich, Wunsch und Wirklichkeit klaffen auseinander. Diese alpinen Solaranlagen kosten viel. Das macht den Strom entsprechend teuer. Deshalb übernimmt der Bund bis zu 60% der ungedeckten Kosten dieser Anlagen. Trotzdem ist der AXPO-Chef Christoph Brand zurückhaltend.

00:17:15 Ob sich das selbst mit den 60% maximalen Zuschüssen rechnet, das wissen wir noch gar nicht weil es gibt ja praktisch keine Erfahrung im Bau von alpinen Photovoltaikanlagen.

00:17:26 Heisst es kann sich lohnen muss aber nicht die AXPO plant aktuell 4 alpine Solaranlagengoldgruben würden sie aber wohl kaum so Christoph Brand.

00:17:37 Ja also so einfach ist das also nicht. Also erstens einmal, wenn sie den Strom an den Markt verkaufen, haben sie das ganze Marktrisiko.

00:17:44 Denn die AXPO hat keine gebundenen Endkunden, sondern die AXPO muss den Strom an irgendjemanden verkaufen, sei es an der Strombörse, an regionale Energieversorger oder Mittel seines langjährigen Vertrags an ein Unternehmen. Dazu komme.

00:17:59 Und ein Problem oder eine Herausforderung bei Fotovoltaikanlagen ist nun einmal das alle zur gleichen Zeit produzieren. Das ist einfach so, dass dann die Preise, die sie am Markt kriegen, dafür die sind dann einfach deutlich tiefer als beispielsweise die Preise, die sie kriegen, wenn sie im Winterdel in der Nacht in einem an einem Wind stillen Tag produzieren können.

00:18:17 Und bei den alpinen Solaranlagen kommt einer Schweren der Faktor hinzu. Mit diesen Anlagen lässt sich nur in einem kurzen Zeitfenster wirklich gutes Geld verdienen Ende Winter, nämlich von Februar bis anfangs Mai, dann, wenn sich die Speicherseen lernen, aber die Schneeschmelze noch nicht eingesetzt hat. Im Rest des Jahres hat die Schweiz in der Regel genügend Strom alpiner Solarstrom ist dann vergleichsweise teuer und muss mit einem Rabatt verkauft werden. Anders die Situation bei Stromkonzernen mit gebundenen Kundinnen dazugehört beispielsweise die BKW da soll der Strom aus den alpinen Solaranlagen möglichst lokal verkauft werden, so die BKW-Chef Robert Ischer.

00:19:00 Das ist auch die Erwartungen in Gewissen von diesen Gemeinden, dass sie einen grossen Teil dieses Stroms auf lokal nutzen können. Gerade in der Tourismusbranche weiss man sehr gerne daraufhin, dass man eben Ökostrom braucht für die ganzen Hotels und auch die Skilifte und so weiter also ich glaube, das ist die perfekte Lösung.

00:19:17 Perfekt ist es für die BKW auch deshalb, weil sie die Kosten für den alpinen Solarstrom ihrer Kundschaft weiterverrechnen kann.

00:19:24 Ja selbstverständlich also die Differenz zwischen den Investitionen, Zuschüssen vom Bund zu den Gestehungskosten, die werden wir irgendwie über die auf Zeit von diesen Projekten auch den Strompreis abrechnen müssen.

00:19:36 Im Umkehrschluss heisst das, für die BKW steht jetzt der Ausbau der Stromversorgung im Vordergrund. Die Wirtschaftlichkeit ist zweitrangig.

00:19:45 Wir müssen jetzt Projekt realisieren, wir müssen einen Beitrag und einen Fortschritt sehen, eben in diesen Themen, die wir jetzt in der Gesellschaft diskutieren. Also ich glaube, wir haben hier eine Verantwortung, die wir einfach wahrnehmen wollen und wahrnehmen müssen.

00:19:57 Koste es was es wolle nicht?

00:19:59 Was es wolle, aber ich glaube, im Rahmen der Profitabilitätsersparungen, die wir hier sehen, sollten wir das tun.

00:20:06 Sagt Robert Isner, der Chef der BKW, daran zeigt sich, dass jeder Stromversorger anders abwägt, ob sich eine alpine Solaranlage für ihn finanziell lohnt oder nicht und vor allem, ob und wie man den vergleichsweise teuren Strom weiterverrechnen kann.

00:20:24 Vor einem Jahr noch drohte der türkische Präsident Recep Erdogan mit Raketenangriffen auf Griechenland wegen des Streits um Griechischen Inseln im östlichen Mittelmeer. Nun spricht er von einer neuen Ära im bilateralen Verhältnis. Die Türkei und Griechenland wollen enger zusammenarbeiten auf verschiedensten Gebieten das beteuerten Erdogan und der

Griechische Ministerpräsident Ciriaco mit Takis heute in Athen beim ersten Staatsbesuch seit 2017. Ich habe die Journalistin Rotta ser Lido in Athen gefragt, gab es mehr als nette Worte und Absichtserklärungen.

00:21:03 Sowohl in den Griechischen als auch in den türkischen Medien ist von einem historischen Treffen die Rede. Der Staatsbesuch lief in einer sehr positiven Atmosphäre ab. Passend zum sonnigen Wetter heute in Athen am Ende unterzeichneten der Griechische Premier Mottaki und der türkische Staatspräsident er Dor eine Deklaration der Freundschaft und guten Nachbarschaft. Das ist kein juristisch bindendes Abkommen, aber eine Art Versprechen zwischen den 2 Ländern, dass sie alles vermeiden werden, was den Frieden und die Stabilität der Region gefährden würde.

00:21:37 Mit so Takis und Erdogan respektive Delegationen der beiden Länder haben 15 weitere bilaterale Abkommen geschlossen. Auf welchen Gebieten wollen Griechenland und die Türkei künftig enger zusammenarbeiten.

00:21:52 Sie wollen eine engere wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit. Das Handelsvolumen soll sich verdoppeln von 5'500'000'000 auf 10'000'000'000 Euro, eine engere Zusammenarbeit soll es auch in der Bildung und Ausbildung geben. Im Bereich Tourismus wurden Visaerleichterungen angekündigt, damit türkische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger Leichter die Griechischen iges Inseln besuchen können, die gegenüber der türkischen Küste liegen. Etwa Lesbos, Samos Roos für diese Inseln sind die Besucher aus der Türkei eine wichtige Wirtschaftsquelle und für die Türkei ist es ein erster kleiner Triumph in ihrem Bestreben nach Visafreiheit insgesamt für ihre Staatsbürger und zuletzt die 2 Länder wollen auch im Grenzschutz enger zusammenarbeiten. Ein Punkt der für Griechenland besonders wichtig ist in Zukunft sollen also die türkische und die Griechische Küstenwache enger kooperieren, um illegale Migration von der Türkei nach Griechenland rechtzeitig zu unterbinden.

00:22:54 Es bleiben aber grosse Streitpunkte, namentlich der Streit um die Ausbeutung von Meereszonen in der Ägäis, also Öl und Gasvorkommen und die Frage, wem sie gehören, ist es realistisch, dass nach dieser ersten Annäherung heute auch die grossen Fragen der einst gelöst werden.

00:23:12 Ja, dieser Streit rund um die Meereszonen zwischen Griechenland und der Türkei kann gelöst werden. Griechenland will den Streit den internationalen Gerichtshof in Den Haag zur Schlichtung vorlegen, aber das Bedarf längerer Verhandlungen und das braucht auch ein langfristiges Klima des Vertrauens. Da die Türkei den internationalen Gerichtshof nicht anerkennt und auch Griechenland-Angelegenheiten, die den Kern der Staatssouveränität berühren, von seiner Rechtsprechung ausschliesst, können beide Seiten nur vor den internationalen Gerichtshof, wenn sie die Themen, über die es entscheiden soll, vorher schriftlich genau festsetzen und davon sind wir noch weit entfernt, um das zu lösen, Bedarf es längerfristiger Verhandlungen, die erstmal die Streitpunkte überhaupt präzisieren müssten. Den Griechenland sieht einen Streitpunkt die Meereszonen, die Türkei hingegen möchte eine Reihe von Themen mit Griechenland als Ganzes lösen. Sie fordert zum Beispiel auch eine Endmilitarisierung der Griechischen Inseln. Die Lösung dieses Streits braucht also Zeit, aber wenn das gute Klima dauerhaft aufrecht bleibt, ist es durchaus möglich, auch diesen Streit zu beenden.

00:24:22 Mit der Takis hat heute angekündigt, dass er nun im Frühling Ankara besuchen will. Erdogan hat vorgeschlagen, dass es solche Treffen mit Delegationen beider Länder mindestens einmal im Jahr geben sollte. Ist das nun tatsächlich der Beginn

einer echten Freundschaft zwischen den einst verfeindeten Ländern einer stabilen Freundschaft auch.

00:24:42 Das muss sich zeigen, es ist auf jeden Fall ein Anfang. Man muss aber schauen, ob dieses positive Klima langfristig aufrechterhalten bleibt oder wieder kippt. Beide Länder und Völker würden jedenfalls von einer Freundschaft profitieren. Die Griechinnen und Griechen sind grösstenteils erleichtert, dass die Drohgebärden und die Spannungen zwischen den 2 Ländern aufgehört haben und sie hoffen natürlich, dass das auch in Zukunft so bleibt und nicht zuletzt auch die EU und die NATO hätten, was davon, wenn diese Ruhe in der Region langfristig für Stabilität sorgt, einen weiteren Unruheherd am Rande Europas in Zeiten des Ukraine, Kriegs und des Kriegs Israels gegen die Hamas kann keiner gebraucht.

00:25:23 Sagt Rotta ser Lido freischaffende, Journalistin in Athen, das ist das Echo der Zeit am Donnerstagabend. Wir nehmen sie mit auf die Schattlandinseln dort soll im Meeresboden-CO# eingelagert werden. Die Schweiz möchte ihr CO# ebenfalls in der Nordsee entsorgen. Wir fragen nach dem Sinn und den Kosten und wir fragen, wie die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik verbessert werden kann, dass dies notwendig ist, haben wir ja während der Coronakrise erlebt. Wie lassen sich die CO#-Emissionen reduzieren? Diese Frage ist zentral am Klimagipfel in Dubaiantworten gibt es 2 entweder indem wir weniger Öl und Gas verbrennen oder indem wir CO# aus der Luft filtern und ins Erdinnere Pumpen, zum Beispiel in den Tiefen der Nordsee Carbon Storage heisst diese Technologie wie funktioniert sie und was sagen Leute, die dort leben, wo das CO# im Boden verschwinden soll eine Firma auf den Chat-Land Inseln verfügt über eine der ersten Lizenzen für Carbon Storage Grossbritannien Korrespondent Patrick Wülser hat sie besucht.

00:26:40 Salvo im Norden von Sattel ist eine idyllische Meeresbucht aber kein harmloser Ort.

00:26:47 Tippsland der S. Juan Sounds like.

00:26:57 Wer als Besucher ausgerüstet mit Brandschutz, Jacke und Helm das Öl.

00:27:01 Terminal der Firma enges Betritt wird zuerst akustisch instruiert, wie es tönt, wenn es hier schief läuft zwischen Kühlaggregat und Pipelines und zwischen den Ventilen empfängt der leitende Ingenieur meine mein Name ist per Roger ich bin der Terminalmanager.

00:27:23 Wo ist ein Industriekomplex mit einer Fläche von rund 4 km2 wir lagern und exportieren Gas und Öl der Plattformen in der Nordsee rund um Schälens und von hier wird das Öl dann verschifft Export-Taschen Rast Gas seit in den 19 Siebziger Jahren in der Nordsee-Öl entdeckt wurde, entwickelte sich Salvo zum grössten Ölterminal Europas und machte die Schädelinselreich?

00:27:54 Cool.

00:27:59 Nirgends im vereinigten Königreich haben die Strassen so wenig Schlaglöcher wie auf den Chat-Lands. Das flüssige Gold wurde viel wichtiger als Fische und Ponys, doch das Ende des fossilen Zeitalter ist absehbar. Aus diesem Grund möchte der Nachhaltigkeitsmanager von anges Salman Malek denn auch lieber über die grüne Zukunft als über die ölige Vergangenheit sprechen Historical Angus Laser Work an gar welpen. Unser ursprüngliches Geschäft ist die Förderung von Öl und Gas, aber seit einigen Jahren sind wir im Übergang zu einer grünen Industrie. Während Jahrzehnten haben wir hier in der Nordsee-Öl und Gas aus dem Meeresgrund gepumpt. Jetzt wollen wir die Ölplattformen für einen umgekehrten Prozess nutzen, nämlich CO# in die Tiefe zu pressen und unter dem Meeresgrund einzulagern Reservat Promi Corman Carbon Store heisst die Technologie, die gerade in aller Munde ist. CO# wird aus der Luft gefiltert komprimiert, verflüssigt und ins Erdinnere

gepumpt. Man möchte das CO₂ dort einfangen, wo es in grossen Mengen entsteht und nicht vermeidbar ist, zum Beispiel in der Zement oder Stahlindustrie mit Tank. Schiffen soll es der einst auf die Sattlen gebracht und in die Lehren Ölkavernen unter dem Meeresgrund entsorgt werden. Doch bis es so weit ist, gibt es noch einige Hürden zu nehmen das Station Roy Swisspeak Cash-Ration Camps Ruby allen im Moment also noch eine Vision, aber rein technisch wäre man bereits heute in der Lage, Kohlenstoffdioxid in die Tiefe zu pumpen nach internationalem Recht galt jedoch CO₂ bis vor kurzem als Abfall, dessen Transport über maritime Grenzen verboten war. Das internationale Abkommen zum Schutz der Meere wird zwar gerade neu ratifiziert mit der industriellen Entsorgung von CO₂ auf Sattel rechnet Salmen Male aber erst im Jahr 2030. Im Moment basieren das Geschäftsmodell der Firma deshalb noch zu 100% auf der Förderung von Öl und Gas so Grün wie die Fototapete.

00:30:28 Sitzungszimmer ist das Geschäft also noch nicht.

00:30:35 Im Stadthaus von Ler der grössten Hafenstadt des Inselreichs äussert man sich zur neuen Technologie eher zurückhaltend. Während Jahrzehnten hat man von der Erdölindustrie profitiert. Allein für die 22'000 insulaner Rinnen und Insulaner gibt es zum Beispiel auf dem subar Archipel 8 Hallenbäder Bürgermeisterin Emma Macdonald freut sich deshalb über alle Einnahmen, mit denen man diese aquatischer Üppigkeit weiter finanzieren kann.

00:31:08 Welcome Job.

00:31:12 Ich begrüsse alles, was Arbeitsplätze auf die Insel bringt, besonders weil wir wissen, dass ein Auslaufmodell ist, aber es wird nicht von heute auf morgen gehen. Ein bisschen deutlicher äussert sich Tom Welsumweltingenieur und einer der wenigen grünen Politiker in Lic Carbon Store sei sicher eine hilfreiche Technologie, um die CO₂-Belastung in der Atmosphäre zu senken, Uni aber keinesfalls sollte uns diese Technologie glauben lassen, dass wir so weiterfahren können wie bisher. Wir sollten in erster Linie schauen, dass wir weniger Öl und Gas Verbrennen und CO₂ ausstossen, Storage kann ein Hilfsmittel sein in dem Sinne ist beides andere Pläne hat man in London, bevor man auf den Sälen das CO₂ in den Meeresgrund pumpt, wird zuerst noch einmal kräftig Öl und Gas gefährdet. Vor wenigen Wochen hat die britische Regierung grünes Licht gegeben, um westlich der Sattel in der Nordsee die letzten grossen Ölfelder anzubauen.

00:32:20 Die Reportage von Patrick Wülser von den Schattlandinseln dort soll also CO₂ aus Drittstaaten in den Meeresgrund gepumpt werden. Das interessiert auch die Schweiz. Der Bundesrat hat gerade in der vergangenen Woche entschieden, dass er überflüssiges Schweizer Kohlendioxid in der Nordsee entsorgen möchte. Frage an unseren Klimafachmann Klaus Ammann der Zeit am Klimagipfel in Dubai Carb Storage wie sinnvoll ist das.

00:32:49 Nun, das ist grundsätzlich sinnvoll. Man sieht aus ersten Studien, dass der Transport auch bis nach Norwegen deutlich weniger CO₂ verursacht als dann eben in den Boden gepresst werden kann. Also es gehen etwa 20% heute noch verloren. Wenn das dann noch optimiert werden kann, kann man diesen Verlust noch reduzieren. Aber es ist natürlich aus Klimasicht nur sinnvoll bei Emissionen, die man sonst nicht reduzieren könnte, rechnet sich das auch im Moment noch nicht. Das ist sehr teuer. In vielen Fällen ist es viel teurer als auch CO₂ zu reduzieren. Dieses CO₂ abscheiden und in den Bodenpumpen ist hier auch an der Klimakonferenz ein grosses Thema und zwar nicht zum ersten Mal. Es ist mit dieser Technologie ein bisschen wie mit anderen zum Beispiel mit der neusten Generation von Kernreaktoren. Da wird seit Jahren angekündigt, dass wir kurz vor dem Durchbruch stünden und dann dauert es dann doch

noch. Es ist halt eben auch eine Frage, wie nun zuerst handelt, wer eine Lagerstätte für CO₂ eröffnet, der will sicher sein, dass es dann auch eine Infrastruktur gibt, die das CO₂ hinführt, also eben Pipelines zum Beispiel, wenn eine Pipeline baut, er will sicher sein, dass die dann auch gebraucht wird. Jeder wartet ein bisschen ab. Der Bundesrat hofft auch mit seinem Entscheid da, dass es jetzt vorwärtsgeht.

00:34:06 Wie weit ist die Schweiz denn bereits?

00:34:09 Nun hat eben getestet, dass es funktioniert in der Schweiz selbst könnte man natürlich das CO₂ auch in den Boden pressen. Es hätte wohl sogar genügend Platz für mehrere Jahrzehnte in der Schweiz, aber es wäre wie so vieles in der Schweiz halt deutlich teurer. Deshalb ist der Export in den Norden wohl sinnvoll, weil es sich aber um grosse Mengen handelt, nämlich um schätzungsweise 12'000'000 Tonnen pro Jahr CO₂, 1/4 etwa des heutigen Ausstosses wird das nicht mit Lastwagen oder Bahn möglich sein, sondern da wird eben ein Pipeline-System nötig sein. Solche Pipelines werden derzeit in Deutschland geplant. Der Bundesrat will sich einsetzen dafür, dass dann auch einen Anschluss in der Schweiz gibt, dann braucht es aber natürlich auch in der Schweiz eine Infrastrukturen, dieses CO₂ zu produzieren. Da gibt es die Idee, dass man mit dem unterirdischen Transportsystem Cargo Sutter gleich auch eine CO₂-Röhre bauen wird. Das könnte ein Teil des Problems lösen oder auch die jetzigen Erdgasleitungen könnten theoretisch genutzt werden, aber da ist noch sehr vieles offen.

00:35:12 Die Schweiz will CO₂ nach Norwegen schaffen. Wir haben vorher von den Plänen auf den Schett Landinseln gehört, wäre das auch eine Option für die Schweiz.

00:35:22 Ja also die Älandinseln sind ja ungefähr gleich weit weg wie Norwegen und ein bisschen näher als Island, wo man das ja auch schon getestet hat. Und grundsätzlich gilt natürlich je mehr solche Standorte es gibt in Europa desto mehr Platz hat es und desto günstiger wird es wobei günstig relativ ist. Der Bundesrat rechnet aktuell mit Kosten von rund 16'000'000'000 Franken für die Jahre 2028 bis 2050 für diese Technologie. Aus Sicht des Klimaschutzes sollte das ja wie gesagt auch gar nicht günstig sein, denn das sollte es darum gehen, möglichst viele Emissionen zu reduzieren und eben nur im Notfall dann CO₂ abzuschreiben und in den Boden zu pumpen.

00:36:04 Sagt Klaus Ammann: er berichtet für uns vom Klimagipfel in Dubai CO₂ aus der Luft filtern und ins Erdinnere Pumpen die Älandinseln, die dank grosser Erdölvorkommen reich wurden, wir haben es gehört sie Berlin genau das Umsetzen CO₂ in die alten Erdöl Bohrlöcherpressen das ist die grüne Zukunft der schäler Inseln und die thematisiert Patrick Wülser auch in der Sendung international dieses Wochenende am Radio oder als Podcast auf allen gängigen Plattformen. In der Coronapandemie war die Wissenschaft gefordert wi verschiedenste Fragen stellten sich welche Art Virus ist das oder wie verbreitet es sich Wissen zu beschaffen. Das war die Aufgabe der Forschung. Die Aufgabe der Politik war auf der Grundlage dieses Wissens entscheide zu fallen. So weit so einfach oder eben auch nicht. Inzwischen ist nämlich längst klar, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik war harzig höchste Zeit, um sich zu überlegen, wie es besser funktionieren könnte Wissenschaftsredaktorin Katrin Zöfel.

00:37:20 Als Anfang 20 20 ein, wo China allmählich deutlich wurde, dass das neue Coronavirus ein größeres Problem ist, kam diese Information schnell bei Forscher und Forscherinnen in der Schweiz an, sagt die ETH-Wissenschaftlerin Tanja Stadler.

00:37:37 Für Wissenschaftler, die sich damit beschäftigt haben, eigentlich recht Glas kommt mit Pandemie.

00:37:41 Nur wohin mit diesem Wissen, das sei viel weniger klar gewesen genauso hat das Marcel Salathé erlebt Forscher an der EPF Lausanne.

00:37:51 Und das war ein grosser Frust zu Beginn für die Wissenschaft. Man hat kaum Zugang gefunden damals zu den Gesundheitsbehörden.

00:37:59 Beide Wissenschaftler haben im Lauf der Zeitwege gefunden, ihre Expertise in der Pandemiebewältigung einzubringen, aber es ist klar.

00:38:07 Es wird definitiv daraufhingewiesen, dass der Austauschwissenschaft Politikbehörden deutlich verbesserungsfähig ist.

00:38:15 Tanja Stadler zitiert hier den Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom Juni dessen Ergebnisse hat der Bundesrat diesen Herbst weitgehend bestätigt. Thomas de Kurt Nationalrat der SVP leitet er die Arbeiten am Bericht. Er sagt.

00:38:32 Ich denke, wir können es besser machen.

00:38:34 Die Arbeit des Bundesrats kritisch zu begleiten sei oft nicht möglich gewesen. Oft sei nicht klar gewesen, was die wissenschaftlichen Grundlagen der Entscheide waren deshalb.

00:38:45 Es muss sichergestellt werden, dass die demokratischen Institutionen, insbesondere das Parlament, die Informationen erhalten kann nachvollziehen kann.

00:38:52 So weit zum Parlament. Die Bundeskanzlei hat 2 Berichte veröffentlicht, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik bewirten und ebenfalls Mängel festgestellt. Auf Ende Jahr steht nur noch einen Umsetzungsvorschlag aus der Bundeskanzlei aus, der konkrete Versuch, lehren aus den gemachten Erfahrungen zu ziehen, auch sie und ihre Kollegen haben sagt Tanja Stadler viel dazu gelernt Rückblickend auf Herbst 2020 sagt sie.

00:39:21 Nur weil die Wissenschaft auf bestimmte Schlussfolgerungen kommt, nämlich wenn man nichts tut, wird es viele 1000. Todesfälle geben, heisst das nicht, dass man 1 zu 1 voll umsetzen kann als die Wissenschaft musste sich auch lernen. Es gibt Prozesse, wir sind in der Demokratie zum Glück, die eingehalten werden müssen, das heisst bestimmt, Dinge können gar nicht direkt ganz rasch umgesetzt werden.

00:39:42 Gleichzeitig seien sie gerade in dieser Zeit oft von den Medien gefragt worden, wie sie den entscheiden würden, wenn sie Politiker werden und das helfe nicht es Ziele an dem vorbei, was die Forschung beitragen könne und eine weitere Lücke.

00:39:57 Umgekehrt wurden die Politiker auch eigentlich Haupt sachpolitische gefragt und nicht passiert auf welchen wissenschaftlichen Einschätzungen haben sie dann so entschieden.

00:40:05 Kurz vor Weihnachten 2020 sei dann vieles neu sortiert worden.

00:40:10 Zu diesem Zeitpunkt gab es wie so ein Neustart, man war sich klar okay, jetzt kommt die nächste Herausforderung.

00:40:17 Die Alphavariante war neu ansteckender und bereitete sich von Grossbritannien aus aus.

00:40:22 In der Wissenschaft, würde ich sagen, hat man mehr die Rolle gefunden. Wir liegen da.

00:40:27 Heisst zusammenfassen, was anwesend klar ist und was nicht und welche Folgen welche politischen Entscheide auf den Verlauf der Pandemie haben können im dritten Jahr der Pandemie sei die Zusammenarbeit mit der Politik dann schliesslich auf sehr gutem Niveau gewesen.

00:40:42 Da ist es wirklich wichtig, man kennt sich, man hat Vertrauen, sondern dass man offen sprechen kann.

00:40:48 Damit das alles sich nun nicht einfach wieder auflöst und in den Zustand davor zurück schnappt brauche es sagt EPFL-Forscher Marcel Salathé und Strukturen eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik und Behörden.

00:41:04 Das wird, glaube ich schon geschehen. Es muss auch geschehen, ist natürlich auch die Erwartung der Bevölkerung, dass diese 3 Teile zusammenarbeiten und ich glaube, wir klicken das hin.

00:41:14 Nationalrat Thomas De Courten fasst die hier wohl grösste Herausforderung für das politische System zusammen.

00:41:21 Es braucht, dass das Bewusstsein, dass wir rascher und flexibler entscheiden können müssen.

00:41:27 Rasche und flexibler und das transparent begründet mit dem aktuellen Stand des Wissens und ohne die demokratischen Strukturen zu gefährden.

00:41:37 Das wäre ein.

00:41:38 Kauf von SRF.

body-soul

9 richtig gute Aufklärungsbücher für Kinder

Aufklären, aber unverkrampft: Diese neun Bücher helfen dir, entspannt mit deinen Kids über ihren Körper, ihre Gefühle und alles rund um Sex zu sprechen.

Text: Sandra Brun

Bilder: ZVG, Unsplash; Collage: annabelle

«Untenrum»

Wie heisst das eigentlich, was wir da zwischen den Beinen haben? Wozu haben wir das, was macht es? Ganz entspannt ermöglicht dieses Buch einen schamfreien Zugang zu verschiedenen Geschlechtsteilen und Körpern. Und vor allem: dazu, sich mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen und diesen zu erkunden. Das Buch ist von den Künstler:innen und Sexualpädagog:innen Noa Lovis Peifer und Linu Lätitia Blatt, die übrigens auch hinter dem grossartigen Instagram-Account «glitterclit» stecken (und von denen auch der Sachcomic «Doris die Klitoris» stammt). Das Buch schauen schon die ganz Kleinen gerne an und es ergeben sich spielerisch Gespräche über die Begriffe, die man in der Familie verwendet und diejenigen, die Kids in der Kita, im Kindergarten, Schule oder bei Freund:innen aufschneiden.

Linu Lätitia Blatt und Noa Lovis Pfeifer: «Untenrum. Und wie sagst du?» – Beltz Verlag, ca. 16 Fr.

«Ach, das ist Familie?»

Was macht eigentlich eine Familie aus? Wie funktioniert sie, wie setzt sie sich zusammen? Mit diesen Themen setzt sich dieses Buch auseinander und eben mit der Vielfalt an Familienkonstellationen – vom queeren Elternpaar, alleinerziehenden Eltern oder Mama-Papa-Kind bis zur Pflegefamilie. Es bricht mit starren, veralteten Rollenbildern und Erwartungen und regt dazu an, für sich selbst zu erkunden, was Familie für einen selbst eigentlich genau bedeutet. Darüber kann man schon mit Kleinkindern sprechen, die Eindrücke und Erfahrungen wachsen aber mit dem Alter der Kinder weiter und dadurch bietet sich das Buch immer wieder als Gesprächsgrundlage an.

Britta Kiwit und Emily Claire Völker: «Ach, das ist Familie?» – EMF Verlag, ca. 16 Fr.

«Körper sind toll»

Eigentlich logo, sehen wir nicht alle gleich aus. Und doch wird schon Kindern der Blick für Normschönheit antrainiert, so sehr umgibt sie uns auf Plakaten, in Serien und eben auch in Form von Spielsachen und Bilderbüchern. Umso toller ist dieses Buch, das Kindern ohne viel Aufregung Vielfalt zeigt. In Form von Frisuren, Körperformen, Hauttönen, Genitalien, Augenfarben, Körperbehaarung, Behinderungen und allem anderen, was Körper unterscheidet. Und sie eben einzigartig schön macht (übrigens auch ein friendly reminder an alle Vorlesenden). Dank den einprägsamen Reimen und den tollen Illustrationen schon für ganz Kleine geeignet, aber für Menschen wirklich jeden Alters bereichernd.

Tyler Feder: «Körper sind toll» – Zuckersüss Verlag, ca. 33 Fr.

«Ist das okay?»

Über sexualisierte Gewalt sprechen ist quasi die Königsdisziplin des Aufklärungsgesprächs, denn als Elternteil schwankt man irgendwo zwischen der Furcht davor den Kindern Angst zu machen und der Realität im Hinterkopf, eben darüber sprechen zu wollen. Und zu müssen. Dafür ist dieses Buch der absolute Jackpot. Kindern werden hier nämlich nicht einfach fixe Verhaltensregeln eingetrichtert, die sie dann unhinterfragt runterbeten lernen. Sondern sie setzen sich aktiv selbst mit dem Thema auseinander. Und das Buch fördert den Dialog zwischen Vorlesenden und Kindern (offiziell ist das Buch ab 6 Jahren, vorlesen geht aber schon früher. Selbst lesen auch noch viel, viel später). Denn: Wissen schützt. Und darüber, Grenzen zu setzen und Nein zu sagen, kann man nicht früh genug anfangen zu sprechen.

Agota Lavoyer und Anna-Lina Balke: «Ist das okay?» – Mabuse-Verlag, 30 Fr.

«Mut zum Blut»

Endlich ein Buch, das die Menstruation thematisiert – und es sich zum Ziel macht, sie von Scham und Negativität zu befreien. Die Menstruationsexpertin Chella Quint beantwortet darin alle Fragen rund um die Blutung: Was geht da im Körper genau vor sich? Wie sieht die Periode eigentlich aus? Wo kommt das Blut genau her? Welche Menstruationsprodukte gibt es? Wen kann ich in welchen Fällen um Hilfe bitten? Schluss also mit dem Tabu. Und endlich Zeit, Kinder und Jugendliche zu ermutigen, offen mit ihren Gedanken und Gefühlen zur Periode umzugehen. Übrigens: Das Buch ist inklusiv, denn nicht alle Frauen menstruieren und nicht alle Menstruierenden sind Frauen. Und so richtet sich das Buch nicht nur an (künftige) Menstruierende, sondern eigentlich an alle: Geschwister, Eltern, Bezugspersonen, Lehrpersonen.

Chella Quint: «Mut zum Blut» – Zuckersüss Verlag, ca. 33 Fr.

«Was glitzert denn da?»

Ein Buch, das Anatomie mit den jeweils korrekten und wertfreien Begriffen erklärt – ohne aber an ein trockenes Schulbuch zu erinnern, sondern mit verspielten Illustrationen und Glitzerelementen. Hilfreich gerade auch für diejenigen unter uns, die mit verniedlichenden oder sogar falschen Begriffen für Körperteile aufgewachsen sind. Und die das bei ihren Kindern anders machen wollen und sich manchmal selbst noch unsicher fühlen, wie man was genau benennt. So lernen die Lesenden etwas über verschiedene Körperteile und Organe und deren Aufgaben. Aber auch darüber, dass Körper altern. Dass Schwangerschaften nicht immer nach demselben Schema verlaufen. Dass Körperflüssigkeiten nicht eklig sind. Und Körperbehaarung normal. Und Selbstliebe verdammt wichtig. Für Kinder ab Schulalter, aber auch darüber hinaus.

Daria Locher und Patricia Strübin: «Was glitzert denn da?» – Achse-Verlag, ca. 37 Fr.

«Sex und so»

Ein Aufklärungsbuch für wirklich alle. Komplett unabhängig ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung und frei

von Wertungen bietet dieses Buch Orientierung. Und macht Mut, genau so zu leben, wie man sich fühlt. Es ergründet dabei feinfühlig Themen wie Liebeskummer, hetero und queere Liebe, Körpergefühl, Scham, Sex und Geschlechterstereotypen. Und lässt Menschen zu Wort kommen, die sich getraut haben, ihren eigenen Weg zu gehen. Eine Einladung dazu, sich mit gesellschaftlichen Normen auseinanderzusetzen, mit Selbstliebe und Gender. Zum Selbstlesen ab Teeangeralter, punktuell kann man aber wunderbar früher schon mit seinen Kindern über einzelne Themen sprechen – auch dank der herrlichen Illustrationen.

Lydia Meier: «Sex und so» – Econ-Ullstein-List-Verlag, ca. 18 Fr.

«Unverblümt»

Die kanadische Autorin Myriam Daguzan Bernier schrieb dieses Buch, weil sie als Jugendliche genau diese Informationen selbst gebraucht hätte. Und gibt darin – wie es der Titel verrät – unverblümt Antworten zu unterschiedlichen Fragen rund um Sexualität, Körper, Identität und Beziehungen (ja, auch zu sich selbst). Und erläutert Begriffe von Asexualität über Masturbation bis zu Zustimmung. Das Buch ist tröstend und ermächtigend zugleich und liefert wertvolle Informationen. Für diejenigen, die gerade mitten in der Pubertät stecken; für Kinder, die etwas detailliertere Antworten verlangen und auch für all jene, denen dieses Wissen in ihrer Jugend fehlte.

Myriam Daguzan Bernier: «Unverblümt» – Fischer Sauerländer Verlag, ca. 23 Fr.